

Worte gegen die Angst



Briefe und Postkarten zu schreiben ist heutzutage ziemlich „old-school“ – auf Deutsch: altmodisch.

E-Mails, SMS und WhatsApp-Nachrichten ersetzen

schon lange das Schreiben per Hand. Höchstens zu Weihnachten oder aus dem Urlaub schreiben wir noch eine Postkarte. Ich freue mich immer, wenn ich auch mal zwischendurch eine Postkarte bekomme (was leider viel zu selten passiert...).

In der Küche auf dem Esstisch kriegt sie dann einen Ehrenplatz. Mehrmals täglich schaue ich auf das Bild, drehe die Karte gelegentlich um und lese den kurzen Text: „Ich denke an dich, du liebe Freundin...“ / „schicke dir Herzensgrüße aus Bielefeld...“ / „ich wünsche dir Kraft für diese besondere Zeit...“ / „...hab’ keine Angst, wir sitzen alle im selben Boot...“. Das tut gut. Besonders in diesen Zeiten. Ich spüre: ich bin nicht allein. Andere Menschen verbinden sich mit mir und ich bin in Verbindung mit anderen.

Es ist ein großes Netz von guten Worten, das sich über die Angst legt.

Mein Vorschlag:

Schreiben Sie – ganz altmodisch – drei Postkarten. Einfach so.

An alte Menschen, die zurzeit nicht das Haus verlassen können. An einen Schul- oder Studienfreund, von dem Sie schon lange nichts mehr gehört haben. Oder an Bekannte, die krank sind.

Worte der Zuversicht, Worte gegen die Angst.

Im Johannesevangelium sagt Jesus: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden“.

(Johannes 16,33)

Ihre Pastorin Gudrun Lupas